



Marburger Zeitung

Verwaltung, Vertriebs- und Druckerei:
Marburg a. M., Hauptstadt
Berichtsjahr Nr. 10. in Begangenen:
Monatlich 2. P., Wochen 2. P.,
3-4 P., 5-6 P.,
7-8 P.,
9-10 P.,
Einzelnummer 10 Heller, Sonntag 14 Heller
Anzeigenannahme: In Marburg: Bei
der Verwaltung, N. W. W. W. N. N. N.
In Gießen: Bei H. W. W. W. W. W.
In Kassel: Bei G. W. W. W. W. W.
In Kassel: Bei G. W. W. W. W. W.
In Kassel: Bei G. W. W. W. W. W.
In Kassel: Bei G. W. W. W. W. W.
In Kassel: Bei G. W. W. W. W. W.
In Kassel: Bei G. W. W. W. W. W.
In Kassel: Bei G. W. W. W. W. W.
In Kassel: Bei G. W. W. W. W. W.

Nr. 10

Marburg, Samstag den 12. Jänner 1918.

58. Jahrg.

Russisches Friedensbekenntnis.

Russische Nebelschwaden.

Marburg, 11. Jänner.

Kritische Stunden waren es, welche die Verhandlungen in Brest-Litowsk am 9. Jänner durchlehten und schon flatterten aus dem Munde der Vertreter der Mittelmächte die Worte auf, daß auf die Herren der russischen Delegation die volle Verantwortung für die Fortsetzung des russischen Krieges fallen würde. Es ist zweifellos, daß zwei Seelen in den Brüsten der Petersburger Machthaber wohnen; sie brauchen den Frieden noch notwendiger als Rußland selber, denn wenn sie dem Reich nicht den Frieden bringen, werden auch die Bolschewiken von jenem Throne stürzen, auf dem die blutigen, selbsherrlichen Romanows gesessen sind; sie würden im Sturze dem Pseudo-Demokraten Kerenskij folgen, der seine Herrschaft nicht sehr verankern konnte, weil er sie für die Fortsetzung des Krieges und nicht für die Herbeiführung des Friedens benützen wollte. Auch die Führer der Bolschewiken fühlen die Unruhe jenes Bodens, auf dem sie stehen; sie müssen den Frieden bringen, nach dem der größte Teil von Rußland dürstet, wenn nicht auch die Verschlingungen werden sollen von der tiefen Unzufriedenheit der Völker Rußlands, wenn sie nicht in jene Falle stürzen wollen, die der mit der Entente verbundene Großkapitalismus und der in dunkle Häuser verbannte Panlawismus ihnen stellen. Aber die Machthaber von Petersburg wollen sich nicht begnügen mit dem Goriok des Erlösers aus der Pein des Krieges; zuweilen tauchen in ihren Seelen die Erinnerungen an die verschollene Macht des riesigen Reiches und in Petersburg, fern von Brest-Litowsk, versuchen dunkle, gehelmsvolle Kräfte das alte Doppelpiel der toten russischen Bureantratie zu erneuern: während in Brest-Litowsk sachlich verhandelt und die Grundlage der Verhandlungen schon bindend abgeschlossen ist, gehen von jenen dunklen Kräften, von denen selbst die russische Friedensdelegation nichts zu wissen erklärt, Ankündigungen ins Ausland, welche die Verhandlungsberichte fälschen, das deutsche Heer beschimpfen und unsere Truppen zu revolutionären Handlungen zu verleiten suchen. Selbst auf die russische Delegation wirkten jene Kräfte ein und führten sie zu dem Verlangen, die Verhandlungen nach Stockholm zu verlegen, in den Einflußkreis der englisch-französischen Agenten und von Petersburg wurden mehrere Millionen Rubel ausgeworfen, die für die „Subsistenzkassen“ in Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestimmt sind, um sie in ihrer Vaharbeit zu unterstützen. Da haben nun endlich die Vertreter unserer Staaten zu Brest-Litowsk den tiefsten Ernst vor Rußland aufgerichtet, den russischen Delegierten jene Unaufrichtigkeit gezeigt, die ausstrahlt von St. Petersburg und ihnen klipp und klar gesagt, daß auf ihnen die Verantwortung lastet, wenn der Krieg weiterausuchen sollte durch Rußland. Vor dem tiefen Grust des Grafen Czernin und des Staatssekretärs von Kühlmann verschwanden rasch die gefährlichen Ränkeleien von St. Petersburg: Herr Trotski hat gestern in Brest-Litowsk erklärt, daß die Verhandlungen dort weitergeführt werden sollen, daß die Petersburger Verlautbarungen falsch sind und daß die russische Delegation ihnen fernstehe. Damit sind die Nebel von Brest-Litowsk durch das energische Auftreten unserer Vertreter gewichen!

Annullierung der russischen Nationalschuld

W. Amsterdam, 10. Jänner. Reuters russischer Untertanen, die über 10.000 Rubel Kapital besitzen, sind ungiltig.
8. Anleihen und Schatzscheine, die ein Kapital von nicht mehr als 1000 Rubel in russischer Anleihe angelegt haben, werden im 5 v. H. Nominalwert verzinst, jene, die 10.000 Rubel besitzen, werden mit 3 v. H. Zinsen ausgezahlt werden.
4. Arbeiter und Bauern, die russische Anleihen oder Schatzscheine im Werte von 100 Rubeln besitzen, können sie dem Staate zu 75 v. H. Nominalwert verkaufen. Jene, die 600 Rubel besitzen, zu 70 v. H.

Einigung in Brest-Litowsk.

W. Wien, 10. Jänner. Das Korr.-Büro meldet aus Brest-Litowsk: Die gestern unterbrochene Plenarsitzung wurde vormittags unter dem Vorsitze v. K. K. L. h. M. a. n. n. s. fortgesetzt. Als erster Redner sprach der Vorsitzende der ukrainischen Delegation, Sekretär für Handel und Industrie H. Lubowitsch, der u. a. ausführte:
Die ukrainische Erklärung.
Die ukrainische Republik antwortet als erste auf den Ruf der Unterhändler zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen. Die ukrainische Volksrepublik nimmt ihr mehr als 250 Jahre verlorengegangenes Dasein wieder auf. Das Generalsekretariat der Regierung der ukrainischen Volksrepublik überreichte, in dem sie auf den Friedensverhandlungen eine selbständige Stellung einnimmt, folgende Note:
Die Regierung der ukrainischen Volksrepublik bringt allen kriegführenden und neutralen Staaten zur Kenntnis: Die ukrainische Volksrepublik knüpft bis zu dem Zeitpunkt der Bildung einer gemeinsamen Bundesregierung in Rußland sowie zur Regelung der völkerrechtlichen Vertretungsfragen selbständig völkerrechtliche Beziehungen an. Das Generalsekretariat hält unerschütterlich daran fest, daß alle kriegführenden Staaten den Eroberungsabsichten entsagen und Friedensverhandlungen unverzüglich einleiten sollen. Die ukrainische Zentralrada hat es für unumgänglich erachtet, die Schließung eines Waffenstillstandes zu erstreben. Zu diesem Zwecke wurden Vertreter des Generalsekretariates an die Südwestfront, sowie an die rumänische Front, die gegenwärtig zu einer einzigen ukrainischen Front unter der Leitung der Regierung der ukrainischen Volksrepublik vereinigt sind, geschickt.
Gegenwärtig, da der Rat der Volkskommissäre die Friedensverhandlungen beginnt, erklärt die ukrainische Volksregierung folgendes: Die gesamte Demokratie des ukrainischen Staates krebt die Beendigung des Krieges in der ganzen Welt und Frieden zwischen allen kriegführenden Staaten an. Der zwischen allen Mächten zu schließende Frieden muß demokratisch sein und auch dem kleinsten Volke in jedem Staate das unbeschränkte nationale Selbstbestimmungsrecht sichern. Für die Ermöglichung eines wirklichen Willensausdruckes der Völker müsse entsprechen, daß Garantien geschaffen werden. Jedwede Annexion ist ohne Einverständnis der Bevölkerung unzulässig, ebenso unzulässig jedwede Kriegsschädigung unter welcher Form auch immer. Den kleinen Völkern der Staaten, die infolge des Krieges beträchtlichen Schaden oder Vermüstungen erlitten haben, muß materielle Hilfe erwiesen werden. Die ukrainische Volksrepublik muß gleich allen übrigen Mächten an allen Friedensverhandlungen und Konferenzen teilnehmen können. Das Generalsekretariat krebt eine möglichst rasche Herbeiführung dieses allgemeinen Friedens an und spricht die Hoffnung aus, daß die endgiltige Lösung der Friedensangelegenheit auf dem internationalen Kongress erfolgen wird, zu dessen Beschickung die Regierung der ukrainischen Volksrepublik alle kriegführenden auffordert.
Anerkennung der Ukraine durch Rußland.
Der Vorsitzende v. K. K. L. h. M. a. n. n. s. nimmt von diesen

russischer Untertanen, die über 10.000 Rubel Kapital besitzen, sind ungiltig.

8. Anleihen und Schatzscheine, die ein Kapital von nicht mehr als 1000 Rubel in russischer Anleihe angelegt haben, werden im 5 v. H. Nominalwert verzinst, jene, die 10.000 Rubel besitzen, werden mit 3 v. H. Zinsen ausgezahlt werden.
4. Arbeiter und Bauern, die russische Anleihen oder Schatzscheine im Werte von 100 Rubeln besitzen, können sie dem Staate zu 75 v. H. Nominalwert verkaufen. Jene, die 600 Rubel besitzen, zu 70 v. H.

Ausführungen mit Interesse Kenntnis und erklärt, daß die Vertreter der verbündeten Mächte die erschienenen ukrainischen Vertreter begrüßen und behalten sich die Stellungnahme zu Einzelheiten der Ausführungen der republikanischen Deputation vor. Er richtete sodann an den Vorsitzenden der russischen Delegation die Frage, ob er die die Delegation auch ferner die Angelegenheiten des gesamten Rußlands hier diplomatisch zu vertreten beabsichtigen.

Trotski gab eine Erklärung ab, daß die russische Delegation in Kenntnis der Note des Generalsekretariates der ukrainischen Volksrepublik erklärte, daß sie in vollem Einvernehmen mit der grundsätzlichen Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes jeder Nation bis zur vollen Trennung kein Hindernis sehe für die Teilnahme der ukrainischen Delegation an der Diskussion, in der die russische Delegation eine Unterabteilung der russischen Delegation darstelle oder in diplomatischer Beziehung als Vertretung eines selbständigen Staates zu behandeln sei. Trotski erklärte, er betrachte die Frage als erledigt, da die ukrainische Delegation als selbständige Delegation hier auftrat, da diese Vertretung der Ukraine von seiner Delegation anerkannt und von Seite Rußlands kein anderer Vorschlag gemacht wurde. Der Vorsitzende der ukrainischen Delegation dankte Trotski für diese Erklärung, da dadurch festgestellt war, daß die ukrainische und die russische Delegation zwei getrennte Delegationen von derselben Partei wären.

W. Wien, 11. Jänner. Das l. u. l. Korr.-Büro meldet aus Brest-Litowsk vom 10. d.: Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung erklärte Staatssekretär v. Kühlmann mit Zustimmung der Versammlung, daß die Präliminarfrage betreffend Teilnahme der ukrainischen Delegation an den Friedensverhandlungen als selbständige Delegation vorerst zwischen den Delegationen der Verbündeten beraten werden wird und ihre weitere Erörterung im Plenum vorbehalten bleibt.

Die Erklärungen Trotski's.

Sodann erklärte der erste Delegierte der russischen Delegation Herr Trotski: Die russische Delegation stellt fest, daß das offiziell in deutschen Zeitungen veröffentlichte Protokoll der Sitzung vom 27. v. M. in dem Teile, in welchem die Rede des Vorsitzenden der russischen Delegation wiedergegeben sei, dem entspricht, was sich in dieser Sitzung ereignet habe. Was das der russischen Delegation gänglich unbekannteste Teilegramm der Petersburger Agentur anbelangt, auf welches sich die deutsche Presse und der Staatssekretär von Kühlmann berufen hätten, so müsse die russische Delegation hierüber zunächst Erkundigungen einzuliefern. Trotski gab dann seinem Bedauern Ausdruck, daß dieses Mißverständnis, das in keinem Zusammenhang mit den Arbeiten der Delegation stehe, eingetreten sei. Was die von

den militärischen Vertretern der drei anderen Delegationen unterstützten Protest des Generals Hoffmann gegen Artikel, Funksprüche, Aufrufe usw. betreffen, so müsse er erklären, daß weder der Waffenstillstand, noch Friedensverhandlungen die Freiheit der Presse und des Wortes begrenzen. Herr Trocki fuhr fort: Wir bestätigen, daß wir die Friedensverhandlungen weiterführen wollen, ganz abgesehen davon, ob sich die Mächte der Entente anschließen oder nicht. Wir nehmen die Erklärungen des Vierbundes zur Kenntnis, daß die Grundlagen des allgemeinen Friedens die in Ihrer Delegation vom 25. v. M. formuliert waren, jetzt hinfällig wären, da die Länder der Entente während der zehntägigen Frist sich den Friedensverhandlungen nicht angeschlossen haben. Wir unsererseits halten an den von uns proklamierten Grundsätzen des demokratischen Friedens fest. Was den russischen Vorschlag zur Verlegung der Verhandlungen auf neutrales Gebiet anbelangt, nehme die öffentliche Meinung Rußlands daran Anstoß, daß die russische Delegation Verhandlungen in einer von deutschen Truppen besetzten Festung führe. Die technischen Schwierigkeiten, welche das Verlegen mit sich brächten, könne die russische Delegation ebensowenig gelten lassen wie die Mächte der Entente, gegen die sich Rußland selbst zu schützen wisse.

Die russische Delegation vermöge aber nicht, an einem vom Reichskanzler erwähnten Argumente vorüberzugehen. Gemeint sei jener Teil der Rede des Grafen Hertling, in der dieser außer auf das gute Recht und loyale Gewissen auch auf die Machtstellung Deutschlands hingewiesen habe. Die russische Delegation habe weder die Möglichkeit noch die Absicht zu bestreiten, daß ihr Land durch die Politik der bis vor kurzem herrschenden Klassen geschwächt sei. Aber die Weltstellung eines Landes wird nicht nur durch den augenblicklichen Stand seines technischen Apparates bestimmt, sondern auch durch die ihm innewohnenden Möglichkeiten. So seien durch die große Revolution in Rußland die schlafenden Kräfte des russischen Volkes erweckt und entfaltet worden. Aber die russische Regierung habe an die Spitze ihres Programmes das Wort Frieden geschrieben und die hohen Sympathien, welche das russische Volk den Völkern der Verbündeten entgegenbringt, bestärken es in dem Wunsch, den schnellsten Frieden, der auf der Verständigung der Völker begründet sein wird, zu erreichen. Um den Mächten des Vierbundes den Vorwand eines Abbruchs der Friedensverhandlungen aus technischen Gründen zu entziehen, nahm die russische Delegation die Forderung an, in Brest-Litowsk zu bleiben. Sie bleibt in Brest-Litowsk, um keine Möglichkeit in dem Kampfe um den Frieden unangenehm zu lassen. Indem die russische Delegation auf ihren Vorschlag wegen der Friedensverhandlungen auf neutralem Gebiet verzichtet, beantragt

sie, zur Fortsetzung der Verhandlungen überzugehen.

Auf Vorschlag des Vorliegenden wurde dann beschlossen, am Nachmittag zwischen den Delegationen Deutschlands und Osterreich-Ungarns einerseits und Rußlands andererseits eine internationale Beratung abzuhalten.

Warum die Ententeantwort über Brest-Litowsk unterblieb.

Schweizer Grenze, 11. Jänner. Die Ausgaben des „Daily News“ und des „Daily Telegraph“ vom 5. Jänner, die von der englischen Zensur unbeanstaltet blieben, sprechen von Differenzen zwischen den Alliierten wegen der Friedenskonferenz in Brest-Litowsk, die eine gemeinsame Kundgebung gegenüber dem russischen Friedensvorschlag unmöglich gemacht hätten.

Eine litauische Abordnung nach Brest-Litowsk.

Berlin, 11. Jänner. Wie das Litauische Bureau in Genf meldet, ist eine Abordnung hervorragender Persönlichkeiten aus Litauen zu den Friedensverhandlungen nach Brest-Litowsk abgereist.

14 österreichische Schiffe freigelassen.

Die Agentur Radio berichtet aus Petersburg, daß 14 in russischen Häfen liegende österreichische Schiffe mit einem Tonnengehalt von 40.000 freigelassen wurden.

Gespannte Beziehungen zu Rumänien.

Von der Schweizerischen Grenze, 11. Jänner. Laut „Nowaja Schtscha“ sind die Beziehungen zwischen Rumänien und dem Rat der Volkskommissäre seit den von den rumänischen Behörden gegen die Revolution verhängten Maßnahmen außerordentlich gespannt. Sollte Rumänien den russischen Forderungen nicht entgegenkommen, so würde Lenin zu sehr energischen Maßnahmen schreiten.

Finnland.

Anerkennung durch Dänemark.

Kopenhagen, 10. Jänner. Der Minister des Auswärtigen hat an die Regierung Finnlands ein Telegramm gerichtet, in welchem die dänische Regierung Finnland als freien unabhängigen Staat anerkennt.

Oslo, 10. Jänner. Norwegen hat Finnland als freien unabhängigen Staat anerkannt.

Italien.

Die Kampfpause.

Sugano, 11. Jänner. Die starke Kälte und die starken Schneefälle haben in der italienischen Kampffront zwischen Triest und Piave eine Kampfpause eintreten lassen. Nur das Geschützfeuer dauert ununterbrochen an. Hinter der Front finden starke Umgruppierungen statt.

England.

Das Frauenwahlrecht angenommen.

London, 10. Jänner. Das Oberhaus hat die Bestimmung der Wahlreform-Vorlage, die den Frauen das Wahlrecht verleiht, angenommen.

Indien.

Rotterdam, 9. Jänner. Der „Nieuw Rotterdamse Courant“ meldet: Aus englischen Blättern geht hervor, daß am 26. Dezember in Kalkutta ein nationaler Kongreß von 4000 Abgeordneten besuchter Kongreß von Riß Defant eröffnet wurde, die die sofortige Annahme eines Gesetzes durch das englische Parlament verlangte, wodurch Indien eine Selbstregierung nach australischem Muster gewährt wird. Indien liege nicht länger auf den Knieen, um Wohlthaten zu erbitten. Es verlangt Rechte.

Amerika.

Einstellung der Kohlenlieferungen Amerikas an Frankreich.

Bern, 11. Jänner. Amerika hat die Kohlenlieferungen an Frankreich eingestellt, das nunmehr ausschließlich auf England angewiesen ist.

Ägypten.

Los von englischer Knechtschaft.

Berlin, 10. Jänner. Von dem Präsidenten des Ägyptischen Nationalkomitees wird dem Volksbüro eine Kundgebung an den Vorständen des Kongresses in Brest-Litowsk übermittelt, in welcher die in Berlin versammelten Mitglieder der Ägyptischen Nationalpartei die Aufmerksamkeit des Kongresses auf die Notwendigkeit der Befragung der Ägypter im Sinne des von allen Mächten angestrebten Nationalitätsprinzipes lenken.

Schweden.

Branting.

Stockholm, 11. Jänner. Branting übernimmt am 15. d. wieder die Leitung der sozialistischen Partei in Schweden.

Spanien.

Die inneren Wirren.

Genf, 11. Jänner. Die Madrider Blätter halten eine Ministerkrisis für sehr wahrscheinlich. Eine Anzahl Kabinettsmitglieder, namentlich der Transportminister Zamora, würden schon in den nächsten Tagen demissionieren.

Die Auflösung der Cortes.

Madrid, 10. Jänner. Der König hat neuerlich ein Dekret betreffend die Auflösung der Cortes und Anordnung der Neuwahl für den 24. Feber unterzeichnet.

Madrid, 10. Dezember. (Ag. Havas.) In dem Dekret, betreffend die Auflösung der Cortes werden die Wahlen für die Kammer

Eine ungeliebte Frau.

Roman von M. Hartling.

29 (Unberechtigter Nachdruck verboten)

„Verzeih, Marianne, ich habe dir weh' getan und wollte es, weiß Gott, ganz gewiß nicht. Warum aber interessieren all die anderen Leute dich ungleich mehr als meines eigenen Gatten Wünsche und Gefühle?“

„Ich wüßte nicht, daß wir in unseren Wünschen und Gefühlen etwas Gemeinsames hätten, Herbert. Die Leute aber interessieren mich, weil sie arm und hilfsbedürftig sind. Kannst du mir das gewünschte Geld geben?“

Schweigend reicht er ihr den Kassenschlüssel hin, doch sie zögert, ihn zu nehmen.

„Wilst du mir das Geld nicht lieber selbst geben?“

Herbert springt auf, ganz dicht tritt er vor Marianne hin, so dicht, daß sein Atem ihre Wangen streift.

„Marianne, warum tust du das? Soll deine Großmutter mich erstickt?“

Rußl erwidert sie seinen leidenschaftlich auflodernden Blick.

„Ich verstehe dich nicht, Herbert!“

Da geht er ohne ein weiteres Wort hinauf in sein Zimmer, um nach kurzer Zeit mit einer ziemlich großen Geldsumme zurückzukehren, die er schweigend vor Marianne hinlegt.

„Ich danke dir, Herbert!“

Er beachtet ihre Worte nicht, sondern fährt anscheinend in seiner unterbrochenen Lektüre fort. Marianne aber geht leise hinaus, froh, daß sie ihren Schülern so wirksame Hilfe bringen kann.

Wenige Tage später sind die Marktlitener Herrschaften auf Buchen zu einem einfachen Abendbrot geladen. Es ist das erste Mal, daß Marianne und Konstanze eine gemeinsame Ausfahrt machen. Es ist ein wunderschöner stiller Abend; im offenen Sandauer fährt man durch die reichen, schnittreifen Äcker Marklitens. Herbert zeigt seiner Gattin die Wälder und Felder, die zum Gute gehören. Mit ruhiger Höflichkeit hört sie seinen Auseinandersetzungen zu. Das spöttische Lächeln um Konstanzens Lippen vermag sie nicht im geringsten zu beirren. An Marklitten anschließend kommt man in Buchener Gebiet.

„Nun werden deine Erörterungen doch wohl anshören, Herbert, oder hast du die Absicht, uns agrarische Vorträge zu halten?“ bemerkte Konstanze gereizt.

„Ich bedauere, wenn ich dich gelangweilt habe, Konstanze. Ich setzte voraus, daß es dich interessieren würde, etwas über die Bodenverhältnisse des Gutes zu hören, das dir doch auch vertraut gewesen. Du bist doch auch ein Agrarierkind, verleugnest du deine Abstammung denn ganz?“

Konstanzens Augen sprühten. Keine Abstammung verleugnen? Ich, eine

Gräfin Wandaerott? Ich wüßte nicht, was mich dazu hätte veranlassen sollen. Das will ich lieber denjenigen überlassen, die weniger Grund haben, auf ihre Abstammung stolz zu sein.“

Die letzten Worte sprach sie mit unverkennbarer Aufrichtigkeit, so daß auch weniger feinführende Menschen als Herbert und Marianne ihnen die richtige Deutung geben konnten. Herbert war sehr rot geworden, doch in Mariannens Anblick veränderte sich kein Zug, als sie ruhig erwiderte: „Wer seine Abstammung verleugnet, bezeichnet sich selbst als einen Feigling. Nicht die Abstammung ist es, die dem Menschen seinen Wert verleiht, sondern die Art und Weise, die er aus sich selbst macht. Keine Abstammung, selbst nicht die höchste, kann einen Makel von unserer Seele nehmen, der ihr durch unser Tun und Lassen anhaftet; hingegen kann auch die niedrigste Abstammung uns nicht hindern, den Geistesflug hinaufzunehmen, zur höchsten Höhe, die dem Menschen erreichbar ist.“

Konstanze biß sich ärgerlich auf die Lippen, sie fühlte sich durch Mariannens Antwort geschlagen. Herbert blickte aber mit seinem Spöttelächeln zu Konstanze hinüber; er freute sich offenbar, daß seine Frau es verstand, Konstanzens böshafte Anspielungen zu parieren.

Schon bog der Wagen in die breite Kastanienallee ein, die vor der Rampe des Buchener Schlosses mündet.

(Fortsetzung folgt.)

auf den 24. Feber und für den Senat auf den 10. März festgesetzt. Die Cortes werden am 8. März zusammentreten.

Deutsches Reich.

Ernenter Widerstand in Deutsch-Ostafrika.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet von besonderer Seite aus London: In englischen Finanzkreisen wurde am Sonntag die Nachricht verbreitet, daß im Bezirk Tabora in Deutsch-Ostafrika erneuter Widerstand geleistet werde und die Eingeborenen sich erhoben hätten. Die Nachricht ist vom Zensur verboten worden.

Rücktritt des deutschen Verwaltungschefs von Litaunen.

Fürst Jsenburg-Bircklein, der Chef der Verwaltung in Litaunen, beabsichtigt, von seinem Posten zurückzutreten. Seine Politik ist in Deutschland viel angefeindet worden.

Die Artillerieschlacht im Elsaß.

Basel, 11. Jänner. Seit mehreren Tagen hört man von der elsässisch-französischen Front hier fast ununterbrochen schweres Geschützfeuer.

Eine neue Alliiertenkonferenz.

Basel, 11. Jänner. „Echo de Paris“ berichtet, daß in nächster Zeit eine neue Konferenz der Ministerpräsidenten der Alliierten in Paris unter Vorsitz Clemenceaus abgehalten wird.

36.000 Tonnen versenkt.

Zwei Geleitzüge vernichtet. R. Berlin, 10. Jänner. Das Wolffbüro meldet: Neue U-Bootesfolge im Mittelmeere: 12 Dampfer mit 36.000 Brutto-Register-Tonnen. In besonders geschickt und hartnäckig durchgeführten Angriffen gelang es, zwei Geleitzüge aufzureißen und 6 Dampfer zu vernichten.

Der U-Boot-Krieg.

Eine neue „Möwe“ im indischen Ozean. Zürich, 11. Jänner. Der „Tagesanzeiger“ schreibt: Verschiedene Pressenachrichten lassen darauf schließen, daß im Indischen Ozean wieder ein deutsches Kaperschiff tätig ist, welches den Zugang zum Roten Meere unsicher macht.

Innerpolitisches.

Zusammentritt des Abgeordnetenhauses.

W. Wien, 11. Jänner. Die Kanzlei des Abgeordnetenhauses versandte heute die Einladung für die am 22. d. anberaumte Plenarsitzung. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt der Bericht des Gesundheitsausschusses über die Nachbehandlung der im Felde verwundeten Militärpersonen.

Polens Regentschaftsrat in Wien.

W. Wien, 10. Jänner. Heute abends gaben Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler und seine Gemahlin zu Ehren der hier weilenden Mitglieder des polnischen Regentschaftsrates und der polnischen Regierung im Saale des Ministerratspräsidiums ein Diner.

Kurze Nachrichten.

Hohe Auszeichnung Capelles. Berlin, 11. Jänner. Dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Capelle wurde durch Kabinettsorder vom 9. d. der Orden „Ponr le merit“ verliehen.

Auffindung des Kometen Ende. Dem Direktor der Hamburger Sternwarte, Professor Dr. Schorr, ist es gelungen, auf einer am 31. De-

zember aufgenommenen Platte den periodischen Kometen Ende aufzufinden.

Zusammenstoß mit einem Urlaubszug. Zwischen Kaiserlautern und Hamburg ist bei Schneegestöber ein Urlaubszug auf einen Güterzug angefahren. Von den Insassen des Urlaubszuges sind 12 getötet und 87 teilweise schwer verletzt worden.

Deutsche Seeleute im Roten Meer? Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Athen: Deutsche Seeleute auf einem aus einem ostafrikanischen Hafen entführten Schiffe kreuzen im Südausgang des Roten Meeres.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Heimkehr des Abgeordneten Malit. Aus Lettschen an der Elbe, 10. Jänner, wird berichtet: Mit dem gestrigen Anstanzzuge traf auf dem hiesigen Nordwestbahnhof der Reichsratsabgeordnete Vinzenz Malit gleichzeitig mit 80 Anstanzoffizieren hier ein. Er sieht arg gealtert aus.

Zurücklegung einer Advokatur. Herr Dr. Franz Glancit, Rechtsanwalt in Marburg, hat auf die Ausübung der Advokatur verzichtet.

Zwangsverwaltung. Über die Unternehmung Giuseppe Rossi, Weingroßhandlung in Sagor a. d. S., wurde die Zwangsverwaltung verhängt und Gemeinderat Richard Michelsie zum Zwangsverwalter bestellt.

Verkeimerungen selbstdienstunfähiger und erholungsbedürftiger Pferde finden statt in Marburg am 12. und 26. d., 9. und 23. Feber um 9 Uhr, Rablerburg am 19. und 28. d., 5. und 19. Feber um 9 Uhr, Schönstein am 13. und 27. ds., 7. und 17. Feber um 10 Uhr.

Kerzenkarten sind von den Kaufleuten bis längstens Montag den 14. d. mit einem eigenen Verzeichnis im Gemeinde-Wirtschaftsamte, Rathausplatz 6, abzuliefern und ist gleichzeitig der etwaige Kerzenvorrat anzugeben.

Letzte Nachrichten Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 11. Jänner. Amtlich wird heute verlautbart:

- Deftlicher Kriegsschauplatz.
- Waffenstillstand.
- Italienischer Kriegsschauplatz.
- Keine Ereignisse von Belang.
- Der Ober des Generalsstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 11. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 11. Jänner.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Front des deutschen Kronprinzen. Versuche des Feindes, überraschend und nach Feuerbereitung am morgen des 10. d. südöstlich von Ptern in unsere Stellungen einzudringen, scheiterten.

Tagsüber entwickelte sich an der flandrischen Front und südwestlich von Cambrai lebhafter Artilleriekampf. Zwischen Moenes und Marcotrag steigerte sich das englische Artilleriefeuer am Abend und bei Tagesanbruch zu größerer Heftigkeit.

Auch die französische Artillerie war beiderseits von St. Quentin und in einzelnen Abschnitten zwischen Dize und Wisne rege.

Decreefront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Weslich von Blamont erhöhte Geschütztätigkeit.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Au der mazedonischen und italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Bürgerkrieg in Rußland.

AS. Stockholm, 10. Jänner. Ein Petersburger Privattelegramm des „Allhand“ berichtet über den Ausbruch des Bürgerkrieges. Die Bolschewiki erlitten an der Südwestfront eine Niederlage. Die Rosaken eroberten vier Kanonen und drei Maschinengewehre. Die Schlacht bei Charlow dauert fort.

Schaubühne und Kunst.

Marburger Bischof. Waldemar Pshlander! Morgen gelangt der größte Sensationsfilm, die Tragödie eines Pierrots in 4 Akten „Der tanzende Tor“ zur Vorführung. Der Eindruck, den man von diesem Werke empfängt und mit nachhause trägt, um in stiller Sammlung nochmals all das Schöne und tief Empfundene nachzufühlen, ist überwältigend tief. Weihevoll eingeleitet wird die Vorführung mit der Overtüre aus der Oper „Bajazzo“. Dann das Lied vom „tanzenden Tor“. Der Text dieses Liedes, das eigens für den Film verfaßt und vertont wurde, steht sich hinreichend als Titel durch die Handlung und bezeichnet die einzelnen Liebes- und Weidensphasen des Pierrots, dessen tragisches Geschick uns vor Augen geführt wird. Packend und erschütternd ist die Handlung. Pshlander spielt, als wäre das Schicksal des tanzenden Toren sein eigenes und als wäre er es selbst. Zuschauer werden von den erschütternden Handlungen gepackt und mitgerissen von demelden Pierrot. Mit einem schrillen Aufklänge starb er an seiner Liebe.

Um den nachträglichen Klagen begegnen zu können, wird ersucht, sich die Eintrittskarten rechtzeitig zu beschaffen.

Stadttheater. Heute wird das reizende Operettenidyll Robert Siboldi: „Gang, lang ist's her“ zum 17. Male aufgeführt. Die Abonnenten von Sogen, welche diese nicht benutzen, werden gebeten, sie gegen Entgelt der Theaterkasse zu überlassen, da große Nachfrage nach Sogen für diese Aufführung herrscht. — Sonntag nachmittags 3 Uhr geht als Nachmittagsvorstellung (Nr. 28, Serie gelb) der beifälligst aufgenommene Schwanf „Die Welt ohne Männer“, abends 7 Uhr die romantische Operette „Die Gloden von Corneville“ in Szene.

Stadt kino. Außer dem Prachtwerk „Die Rache des Avenarius“ mit Volte Neumann gelangt das reizende „Babi“-Inspektspiel „Für sie tut Babi alles“, mit Babi in der Hauptrolle, und die prächtige Naturausnahme „Smyrna“ zur Aufführung.

Aufforderung!

Alle P. T. Kunden des verstorbenen Herrn Schuhmachermeisters Görlisch werden hiemit höflich gebeten, die noch offenen Rückstände möglichst bald zu begleichen, um die gerichtliche Anmeldung zu vermeiden.

Witwe Görlisch.

Marburger Gewerbeverein.

Die P. T. Mitglieder des Marburger Gewerbevereines werden zu der vom Deutschnationalen Verein am Samstag den 12. Jänner abends 7 Uhr in der Gambriushalle einberufenen Versammlung freundlichst eingeladen, um recht zahlreich zu erscheinen. Die Vereinsleitung.

Deutscher Bauverein.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, zu der am Samstag den 12. d. abzuhaltenden Generalversammlung Punkt 8 Uhr zu erscheinen, damit der Besuch der Versammlung des Deutschnationalen Vereines in der Gambriushalle noch möglich ist. 356 Christof Futter.

Gudrun Krenn

Volkschullehrerin an der Mädchenschule in der Raffogasse und staatl. geprüfte Lehrerin für

Stenographie

erteilt Unterricht in ihren Fächern.

Briketts

sind ohne Karten zu haben bei

Koroschetz

Reißerstraße.

Deutschnationaler Verein für Oesterreich.

Einladung

am Samstag den 12. Jänner 1918 um 7 Uhr abends in der Gambriushalle in Marburg stattfindenden

Öffentlichen Versammlung.

Redner: R. S. Wolf, Reichsratsabgeordneter. Franz Schreiter, Reichsratsabgeordneter. Dr. Wilggrube, deutscher Reichstagsabgeord. Als Gast aus dem verbrüderten Deutschen Reich. Deutsche Männer und Frauen erscheinen massenhaft! Zeigt euren festen Willen, alles einzusetzen für einen guten Frieden und eine gesicherte Zukunft der Deutschen in Oesterreich! 241

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Lücht. Student
Gymnastik, erteilt Instruktion. Anf. in Zw. d. Bl. 305

Sebe
einige Kilo Weinstein für Spezereiware. Betshar, Köfch. 354

Zu kaufen gesucht

Wünsche preiswert
zu kaufen einen Herren- und zwei Knabenanzüge für 15- und 18jähr. Jungen. Jene, die im Besitz noch verwendbarer Kleider sind und solche abgeben wollen, werden ersucht, ihre Adresse unter „E. M.“ in der Zw. d. Bl. abzugeben. 303

Zuchtschwein
größeres, wird zu kaufen gesucht. Josef Wernig, Pottauerstraße 1.

Zu verkaufen

Schlitten
und Wagen zu verkaufen. Anfrage Burggasse 20 bei Herrn Schrämpf

Bluschjace,
neu, schwarz, wegen Todesfall zu verkaufen, Meilingerstraße 7, 1. St., Tür 2. 335

**Zu verkaufen gut erhaltener Herren-
Reisepelz,**
1 Pelzjackett mittlerer Größe, zwei Knabenshirts mit 1 Wäsche, 14-16 Jahre, 1 Sweater. Wildentainergasse 8, 1. Stock, Tür 5. 337

Deutsche Dogge,
Kahlblau, aufsehenerregendes Tier, sicherer Begleithund, auf Mann dressiert, sonst kinderfromm, ist wegen Unhaltbarkeit zu verkaufen. Ortseigenmacher, Herrwaller in Gams bei Marburg. 346

Möbel,
Tische, Stühle und Hohenstram zu verkaufen. Nur zwischen 1-12 Uhr Carnerstraße 3, Hausmeister. 348

Sahnenziege
gedeckt, preiswert zu verkaufen. Lutheraße 9. 314

Schlitten
stabil, fast neu, preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Kauglei M. Blum, Comenstraße 22 beim Buchhalter.

**Ein Herren-
Winter- und Sommerrod zu ver-
kaufen. Burgplatz 8. 284**

Herrenwinterrod
sehr gut erhalten, Raghstraße 19, 1. Stock. 319

Damentuch
dunkelblau, 6 Meter zu verkaufen. Aufz. Zw. d. Bl. 285

**1 Paar Knaben-
Scherensamaten zu verkaufen. Schil-
lerstraße 26 von 2-4. 304**

Schlittschuhe
3 Paar, billig abzugeben. Luthergasse 9, im Geschäft. 313

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
mit Gasbeleuchtung zu vermieten. Adresse in Zw. d. Bl. 341

Nett möbl. Zimmer
mit separatem Eingang im 1. Stock, mit oder ohne Bedienung, in der Villa „Franziskaner“, Volksgartenstraße 22 ist sofort zu vermieten.

2 eleg. möbl. Zimmer
freuz separiert, ab 20. d. zu vermieten. Burggasse 12, 1. St. 351

Möbliertes Zimmer
mit Gasbeleuchtung ab 1. Feber zu vermieten. Aufz. Zw. d. Bl. 352

Schön möbliertes großes
Zimmer u. Kabinett
sofort zu vermieten. Herrengasse 58, 2. Stock, Tür 3. 357

Möbliertes Zimmer,
zu vermieten für 2 Herren. Burg-
1. Stock, Preis 10 R. Anzusagen
Schlosserei Sankowitsch. 359

Zu mieten gesucht

Gasthaus
zu pachten gesucht. Briefe erbeten
unter „M. W.“ an Zw. d. Bl. 339

Ein Zimmer
mit 2 Betten für 2 Herren zu mieten
gesucht. Anträge unter „Solid“ an
Zw. d. Bl. 333

Möbliertes Zimmer
für 2 event. 3 Herren zu mieten ge-
sucht, Anträge an Zw. d. Bl.

Stellengesuche

Braves Mädchen
welches Kochen kann und alle häus-
lichen Arbeiten verrichtet, sucht Stelle.
Anträge unter „Brav“ an Zw. d. Bl.

Haushälterin
35 Jahre alt, ledig, wünscht als
solche unterzukommen. Briefe unter
„Verlässlich“ an Zw. d. Bl. 315

Maschinist
in Dampf sowie elektrischen Betrieb
vollkommen vertraut, tücht. Schlosser,
wünscht ab 15. Jänner seinen Posten
zu ändern. Gefl. Antr. unter „Tücht.
Maschinist“ an Zw. d. Bl. 343

Offene Stellen

Fleißige, anständige
Hausmeisterleute
kinderlos b. vorzuzug, die Frau muß
Hauswirtschaft verstehen, werden per
1. Feber aufgenommen. Aufz. Buff-
gasse 22. 328

Kontoristin,
flott deutsch stenographierend, mit
mehrfähriger Büropraxis u. schöner
Handschrift zu baldigem Eintritt
für dauernde Stellung gesucht. Off.
mit Referenzen und Gehaltsanprü-
chen an das Kolonialwaren- und
Kohlenagenturbüro Brüder Weiss
in Nagyslanja, Ungarn. 323

Zeitungsausträgerin
verlässlich, wird aufgenommen in
Buchdruckerei Kralitz. 306

Bedienerin
nett und fleißig wird aufgenommen.
Reichstraße 24, 1. St. rechts. 286

Kellnerlehrlinge
wird sofort aufgenommen. Haupt-
bahnhof-Gastwirtschaft Marburg.

Einf. gute Köchin
zu kleinerer Familie mit gutem Lohn
und Behandlung gesucht. Aufz. in
Zw. d. Bl. 269

Gesucht
wird eine nette Bedienerin für 2mal
täglich. Lohn 30 R. Adresse in der
Zw. d. Bl. 342

Mädchen
für Expedition und Maschinen wer-
den aufgenommen. Buchdruckerei
Kralitz, Schindlerergasse. 332

Verloren—Gefunden

Verloren.
von Webers Gasthaus in Gams bis
Burgplatz schwarzer Pelztragen.
Der redliche Finder wird gebeten,

denjenigen Burgplatz 1, Nr. Bazar
gegen gute Belohnung abzugeben.

Verloren
am 10. d. zwischen halb 5 u. halb 6
nachm. ein schwarzes Geldtäschchen,
Inhalt Geld, versch. Rechnungen u.
Adressen, von der Koloschinergasse,
Reiserstraße, Elisabethstraße, Teget-
thoffpark, Soffienplatz, Edm. Schmid-
gasse. Der ehrliche Finder wird ge-
beten, dasselbe gegen Belohnung im
Fundament abzugeben. 363

Verloren
wurde gestern abends beim Kränz-
chen ein goldenes Kettenarmband.
Abzugeben gegen gute Belohnung
in Zw. d. Bl. 353

Korrespondenz

Gut situiertes Herr
derzeit eingedrückt, sucht ehrbare Be-
kantschaft mit jungem hübschen
Mädchen Unter „Einsame Stunden“
an Zw. d. Bl. 346

L. f. B.
Werde dich nie vergessen Immer
gedenke ich dein. Marietta.

Vegetarische Koteletts
Tafelsatz in Cartons
Paradeis in Glas und Dosen
Essiggurten
Geleebeisen
Milchkaramellen
Paprika-Ersatz
Bumperrittel-Gewürz
Spiritus-Ersatz

Alex Wändil
Nur Luthergasse Nr. 9.

Handströtmühlen
zu verkaufen bei Fontanus
Rachst., Tegetthoffstraße 23

Balancemage
Tragkraft 5-10 R. samt Gewicht
zu kaufen gesucht. Anträge an die
Papierhandlung Rudolf Gaßner in
Marburg, Burgplatz. 318

Tüchtigen
Großuhrmacher
für Heimarbeit gegen gute Be-
zahlung sucht Aug. Wapper,
Uhrmacher, Marburg. 336

Geschäftshaus
Tegetthoffstraße 30, mit
Garten, wird weg. Uebernahme
eines anderen unter Eigenpreis
verkauft. Anfrage beim Eigen-
tümer. 8805

Fuchsfelle
Marber, Otter, Reh, Iltis- und
Hasenfelle läuft zu den besten Preisen
Th. Braun, Röntnerstraße 18.

Stadtkino. Eingang Domplatz.

Heute einschließlich Montag — Lotte Neumann!
Die Rache des Abenarius.
Sensationelles Filmdrama in fünf Akten. Schlager aller Großstadtkinos.
Für sie tut Dabi alles, reizender Dabifilm.
Smyna, prächtige Kain-aufnahme.
In Vorbereitung: Es werde Licht. Broschüren zu diesem Filmtitel
(30 Heller) in den Buchhandlungen erhältlich.

Marburger Biokop, 12. bis 15. Jänner

Größte Sensation!
!!! Waldemar Bylanders !!!



Der tanzende Tor. Die Tragödie eines Pierrots
in 4 Akten.

Modistin (Vorarbeiterin)

tüchtige Kraft gegen gute Bezahlung und Lehrlinge
gegen Taschengeld gesucht.
Damenhuthaus „Zur Wienerin“ Elise Volt-Wigler
Herrngasse 15. 207

Geschäfts-Anzeige.

Gebe den B. L. Kunden bekannt, daß ich Samstag und Sonntag
Prima Pferde-Kalbfleisch

zum Verkauf bringe. Hochachtung
Alois Cermely, Pferdelleishauerei und Selderei

Geld-Darlehen

256
auch ohne 8189
Bürgen, ohne Vorwissen, erhalten
Personen jeden Standes, auch Damen,
bei R. 5.— monatlicher Abzahlung
sowie Hypothekendarlehen effektiviert
rasch, reell und billig Eigmund
Schilling, Bank- u. Eskompte-
bureau in Preßburg, Simonyi-Platz
Nr. 10. (Retourkarte erbeten.)

Das Haus

255
werden meisterhaft prompt und
billigst hier sowie auswärts ausge-
führt von J. Kaugler, Färber-
gasse 3, Barterre. 39

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, teile ich allen mitfühlenden Freun-
den und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, mich
wieder schwer zu prüfen, indem er mein kaum vierjähriges Söhnchen

Bernhard

am 12. Januar 1918 nach schwerer Erkrankung um 2 Uhr nachts zu sich
in den Himmel nahm.

Helga als Schwesterchen. **Blanka Brentano di Tremezzo**
geborene Hegedušić.

Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben. Von Kondolenz-
besuchen wolle gütigst abgesehen werden.